



Pressemitteilung 9 / 2009 vom 29.10.2009

Zu jung? Zu alt? Vom richtigen Zeitpunkt, ein Baby zu bekommen

Bei der Podiumsdiskussion in der Klinik Sankt Elisabeth sind Diskussionsbeiträge erwünscht

Heidelbergs Mütter führen in Baden-Württemberg die Statistik der Spätgebärenden an: 2008 bekam etwa ein Drittel der Mütter mit mehr als 35 Jahren ein Baby. Auf der anderen Seite gibt es auch in Heidelberg eine kleine Gruppe von sehr jungen Müttern unter 20 Jahren, denen noch der Schul- oder Berufsabschluss fehlt. Grund genug für die Heidelberger Geburtsklinik Sankt Elisabeth, dem besten Zeitpunkt für den Beginn der Familienphase nachzuspüren.

Bei einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion am 4. November um 19 Uhr in der Klinik Sankt Elisabeth wollen Ärzte, Psychologen, Pädagogen und weitere Podiumsteilnehmer ihre Ansichten darlegen und miteinander ins Gespräch kommen. Interessierte sind herzlich dazu eingeladen, sich mit Fragen und eigenen Ansichten an der Diskussion zu beteiligen.

Gerade in einer Universitäts- und Akademikerstadt wie Heidelberg schiebt sich der Beginn der Familienphase für studierende Frauen oft bis weit in die 30er hinaus, so eine der Podiumsteilnehmerinnen, Entwicklungspsychologin Prof. Dr. Jeanette Roos von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Andererseits liegt die beste Chance, schwanger zu werden und ein gesundes Kind zu bekommen, aus medizinischer Sicht – vertreten durch Gynäkologin Ingrid Schwaighofer-Bender - in der Zeit zwischen 20 und 30 Jahren. Dr. Hans Hinderer, Vertreter der Reproduktionsmedizin, kann viele Beispiele von Paaren in fortgeschrittenem Alter beitragen, die sich sehnlich ein gemeinsames Kind wünschen.

Ärzte mit Spezialisierung in psychosomatischer Medizin und Psychotherapie wie Dr. Christiane Hornstein vom Psychiatrischen Zentrum Nordbaden wünschen Kindern aufmerksame und zugewandte, liebevolle Eltern. Auf der anderen Seite gibt es für manche Frauen einen Trend, möglichst früh schwanger werden zu wollen – möglicherweise auch, um dem eigenen Leben einen neuen Sinn zu geben. Davon kann Diplom-Sozialpädagogin Jeannette Patschke berichten, die in einer katholischen Mutter-Kind-Einrichtung in Heidelberg junge Mütter bis 25 Jahre betreut. Podiumsteilnehmerin Kirsten Schmitz von pro familia Heidelberg leitet die Einrichtung „ourspace“ mit Müttern und Vätern unter 21 Jahren.

Ausbildung und Berufstätigkeit sind Schlüsselthemen für junge Mütter. Günter Wottke, Stellvertretender Leiter des Jugendamtes, kann bei der Podiumsdiskussion flexible Arbeitszeitmodelle, die Förderung des Wiedereinstiegs nach der Elternzeit und den Ausbau der Kinderbetreuungsangebote in Heidelberg erläutern. Nadja Alber schließlich, Leiterin Family & Career bei der SAP AG in Walldorf, berät und unterstützt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrem Balanceakt zwischen Kind und Karriere.

Ob es ein gemeinsames Fazit der vielschichtigen Podiumsdiskussion gibt und wie dieses aussehen könnte, ist noch völlig offen. Der Veranstalter, die Heidelberger Klinik Sankt Elisabeth, hofft auf einen lebhaften Verlauf der Diskussion und auf spannende Erkenntnisse. Gleichzeitig setzt die Ausstellung „Oh my Baby!“ der Fotografin Annet van der Voort mit Bildern von Teenager-Müttern einen künstlerischen Akzent. Die Foto-Ausstellung ist bis 30. November im Foyer der Klinik Sankt Elisabeth zu sehen.

Kontakt:

Weitere Informationen über die Klinik Sankt Elisabeth unter www.sankt-elisabeth.de
Telefonnummer: (06221) 488-0

Ansprechpartner für die Presse:

Geschäftsführerin Birgit Ratz
ratz@sankt-elisabeth.de
Geschäftsführerin Oberin Schwester Adeltrud Jung
oberin@sankt-elisabeth.de